

## Stiftung Lohnhof Basel

### Auf einen Blick

Die «Stiftung Lohnhof Basel» wurde 1995 von Peter C. Hoffmann zwecks Erhalts und publikumsnaher Nutzung der historischen Liegenschaft «Lohnhof» im Zentrum Basels gegründet. Im Hauptgebäude werden Hotel und Brasserie «au violon» betrieben. Die Vergaben der Stiftung setzen sich im Wesentlichen aus hohen Investitionen für den Umbau der genutzten Gebäulichkeiten, der Einrichtungen für den Hotel- und Gastronomiebetrieb sowie fortgesetzten Investitionen für Instandhaltung und Erneuerung zusammen. Die Stiftung untersteht der Aufsicht des Justizdepartementes des Kantons Basel-Stadt.

### Historische Bedeutung

Die Geschichte des «Lohnhofes» begann ebenfalls mit einer Stiftung, welche den Bau der St. Leonhards-Kirche Mitte des 11. Jahrhunderts ermöglichte. Knapp hundert Jahre später zogen Augustiner-Mönche in St. Leonhard ein. Im Rahmen der Reformation wurde die Kirche 1529 zu einer von vier reformierten städtischen Pfarrkirchen. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nahm der Vorsteher des Bauwesens der Stadt seinen Sitz im einstigen Kloster; er hatte den Handwerkern den Lohn auszuhändigen. 1835 wurde der «Lohnhof» in ein Gefängnis umgewandelt und blieb es bis in die 1980er Jahre. Den vom Regierungsrat der Stadt Basel ausgeschriebenen Wettbewerb für eine Umnutzung gewann das von der «Stiftung Lohnhof Basel» vorgelegte Projekt.

### Die Stiftung

Begründet wurde die Stiftung Lohnhof Basel durch öffentliche Urkunde in Basel am 27. Dezember 1995. Das erste Geschäftsjahr 1996 war der Planung des Lohnhofkomplexes durch eine Planungs- und Baukommission unter Beteiligung von Vertretern der Basler Regierungsdepartemente gewidmet und unter Einbezug der Denkmalpflege. Im Juli 1997 erhielt die Stiftung die Bewilligung zum Umbau des Lohnhofes. Bereits 1998 konnten die ersten Mietverträge abgeschlossen werden. Die Nutzungsvereinbarung mit der Stadt wurde im Februar 1999 durch einen 40jährigen Baurechtsvertrag mit der Einwohnergemeinde der Stadt Basel besiegelt. Hauptzweck der Stiftung war der Umbau des ehemaligen Lohnhof-Gefängnisses in ein Hotel (unter Einhaltung der Zellenstruktur) und eine Brasserie sowie die Unterstützung ihres Betriebes durch Investitionen und einen moderaten Pachtzins.

### «au violon» und andere Mieter

Das Hotel mit 20 Zimmern und die französische Brasserie konnten im April 1999 eröffnet werden. Der Name «au violon» nimmt Bezug auf das ebenfalls im Lohnhof-Komplex untergebrachte Musikmuseum, und ist ein Wortspiel aus dem Französischen, wo «violon» auch für Gefängnis steht. Hotel und Brasserie werden seit 1. Januar 2014 durch Philippe Maire betrieben. Näheres erfahren Sie auf der Homepage [www.au-violon.com](http://www.au-violon.com)

Hotel und Brasserie zählen heute auf eine treue Kundschaft aus dem In- und Ausland. Die Brasserie zieht ein gemischtes Publikum an, welches im Sommer unter den Platanen eine ländliche Atmosphäre mitten in der Altstadt geniessen kann.

Von günstigen Mietzinsen profitieren im ehemaligen Pförtnerhäuschen ein Kindertagesheim (Schnäggehüüsl) und im Nebengebäude ein Jazz-Keller (the bird's eye jazz club), ein Skulpturen-Atelier, das Centrepoint Basel, ein Atelier für Geigenbau, Übungsräume für Musiker und das «Schüler-Foyer» für verschiedenste Anlässe.

## **Stiftungsrat und Verwaltung**

Der Stiftungsrat besteht aus

- Peter C. Hoffmann, Präsident
- Albertine Kopp, Stiftungsrätin
- Eric Flückiger, Stiftungsrat
- Eric Sarasin, Stiftungsrat

Stiftung Lohnhof Basel, c/o Urs Meier Immobilien-Treuhand, Gellertstrasse 224, Postfach,  
4020 Basel, Tel. 061 319 50 55, [u.meier@musfeld.ch](mailto:u.meier@musfeld.ch)